

188. Impuls – Wochen vom 24. Dezember 2017 – 6. Januar 2018

Thema: Weihnachten, das Fest der Liebe

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

zum Weihnachtsfest einmal eine weihnachtliche Lehre. Ich gebe ihr die Überschrift: „Weihnachten, das Fest der Liebe“ und zählt als Impuls Nr. 188.

Gospel in a nutshell

Oft hören wir dies in diesen Tagen, dass es eben das Fest der Liebe sei, das wir feiern. Und natürlich stimmt das zutiefst. Denn wie es im Johannesevangelium formuliert wird, wissen und glauben wir, dass

„Gott die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn hingab damit jeder der an ihn glaubt nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Joh 3,16)

Und damit er ihn hingeben konnte, musste sein Sohn natürlich zuerst Mensch werden und wenn ich in die Krippe schaue, dann schaut mich doch aus den Augen dieses Kindes in der Krippe eben die Liebe Gottes an. Es war doch sicher die Idee Gottes selbst, dass er eben deswegen ein Kind werden wollte, damit jeder der ihm in dieser menschlichen Form begegnet, versteht, dass er uns unendlich liebt und unsere Liebesantwort ersehnt. Deswegen ist auch diese Bibelstelle zum Evangelium im Evangelium erklärt worden. Im Englischen sagt man gerne „gospel in a nutshell“, das Evangelium in einer Nussschale, also kurz gefasst.

Zweifel an Gottes Liebe

Warum ist das für uns Menschen so wichtig? Weil wir komischerweise an dieser Liebe Gottes zweifeln. Wenn wir evangelisieren, haben wir mit Menschen zu tun, die Jesus, Gott noch nicht so kennen, die die Liebe Gottes noch nicht so erkannt haben, wie sie tatsächlich ist, also an ihr zweifeln.

Deswegen ist das Wichtigste was wir den Menschen unserer Umwelt, die wir evangelisieren, bringen müssen, einfach die Liebe Gottes, das Wissen um diese Liebe, das Zeugnis dieser Liebe. Natürlich sollten wir dann auch ihnen helfen diese Liebe Gottes zu erfahren. Das was der moderne Mensch in unserem Land am meisten braucht, so hat es Papst Benedikt bei seinem letzten Deutschland Besuch 2011 formuliert, ist die Erfahrung der Güte Gottes.

Vakuum der Liebe

Der moderne Mensch lebt in einer kalten Welt, die von ihm Leistung fordert, die viel Geld kostet, die mit Regeln aufwartet, denen er nicht immer entspricht, die Erwartungen an ihn stellt, und in all diesen Forderungen und Lieblosigkeiten bleibt in ihm ein tiefes Vakuum, ein Vakuum der Liebe, das auch durch menschliche Liebe nicht wirklich gestillt werden kann. Dieses Vakuum kann nur Gott füllen. Es ist uns Menschen von der Schöpfung her eingegeben, damit der Mensch sein Leben lang auf der Suche nach der Liebe Gottes bleibt.

Das ist für uns wichtig, wenn wir mit Menschen umgehen. Jeder dieser Menschen hat diese tiefe Sehnsucht geliebt zu sein. Jeder dieser Menschen um uns herum versucht dieses Vakuum irgendwie zu füllen, deswegen unsere große Versuchbarkeit in Richtung Süchten, Lüsten, weil wir da immer meinen, das wäre etwas, was unser Liebesvakuum irgendwie befriedigen könnte. Allerdings entdecken wir meist früher oder später und manchmal auch zu spät, dass das eben nicht die geeigneten Mittel zur Füllung dieses Vakuums waren. Niemand kann die Liebe Gottes ersetzen. Deswegen ist es ein Gebot der Liebe zu unseren Mitmenschen ihnen die Liebe Gottes zu bezeugen oder noch besser sie mit ihr in Berührung zu bringen.

Wie bringen wir Menschen mit der Liebe Gottes in Berührung?

Heilige Schrift

Zunächst können wir das dadurch erreichen, dass wir diese Liebe Gottes aufgrund der Heiligen Schrift bezeugen. Diese Liebe Gottes ist so riesig und unglaublich, dass der Mensch eben von vorne herein daran zweifelt, dass es so etwas überhaupt geben kann und da scheint mir die Offenbarung sehr wichtig zu sein. Wenn ich in der Heiligen Schrift die Stellen höre, z. B. im Buch Jeremia (31,3):

„Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dir solange die Treue bewahrt.“

Oder ähnlich auch bei Hosea 2, wo das Bild der bräutlichen Liebe verwendet wird in der Beziehung zwischen Gott und seinem Volk; oder eben im 1. Johannesbrief (4,19), wo wir dann hören, dass Gott uns zuerst geliebt hat, dass also seine Liebe immer schon allem vorausgeht, egal was wir Menschen tun.

Diese Botschaft müssen wir erst einmal hören und glauben.

Fleischgewordene Liebe

Auch deswegen wird Jesus an Weihnachten als liebenswürdiges und liebendes Kind geboren. Diese Offenbarung, die vorher im Wort geschehen ist an die Propheten und auch später natürlich noch an die Evangelisten, an die Apostel, dieses Wort wird Fleisch. Dieses Wort „Liebe“ wird Fleisch, damit die Liebe nicht mehr nur hörbar ist, sondern sichtbar, greifbar und dann, das ist unser katholisches Spezifikum, essbar wird.

Dem Misstrauen widersagen

Ein Zweites scheint mir wichtig zu sein. Einmal die Liebe Gottes kennen zu lernen, aber eben auch, dem Misstrauen, dem Zweifel an dieser Liebe zu widersagen. Das geht zurück auf Adam und Eva, die im Paradies die konkrete Liebe Gottes umfangreichst erfahren haben, aber dann trotzdem dem Versucher geglaubt haben, dass Gott ihnen etwas vorenthalten könnte, sie also doch nicht uneingeschränkt liebt. Und diesen in sie eingestreuten Zweifel haben Adam und Eva auf besondere Weise an uns weitergegeben. Komischerweise haben wir nämlich alle in uns den Verdacht, Gott könnte uns doch nicht unendlich lieben., seine Liebe werde vielleicht doch in irgendeiner Weise begrenzt oder eigensüchtig oder berechnend und diesem Zweifel an der Liebe Gottes müssen wir widersagen, am einfachsten dadurch, dass wir die radikale Liebe Gottes für uns selbst annehmen, dass wir sie wahrnehmen und dass wir Gott für diese Liebe danken.

Gebet der Liebe

Ich glaube, das ist auch eines der wesentlichsten Inhalte von Gebet, dass ich im Gebet wiederhole:

Danke Jesus, dass Du mich liebst.

Danke Jesus, dass du mich so liebst wie ich bin.

Danke Jesus, dass Du mich unendlich liebst.

Danke Jesus, dass du mich immer schon geliebt hast.

In dieser Form können wir diese Liebe Gottes immer mehr in unser Leben hinein lassen und damit Gott erlauben, dass er mit seiner Liebe durch mich wirkt.

Es ist ja klar, solange ich an ihr zweifle kann ich sie auch nur beschränkt weiter geben oder gar nicht.

Und umgekehrt: Solange der andere an der Liebe zweifelt, kann Gott seine Liebe an ihm nicht ganz ausüben, denn er achtet ja immer unsere menschliche Freiheit und wird uns niemals seine Liebe aufzwingen.

Es ist unmittelbarer Dienst der Evangelisierung unseren Mitmenschen zu helfen, Schritte zu gehen, die Liebe Gottes näher anzunehmen. Und deswegen scheint mir auch unsere Form der Eucharistischen Anbetung so unendlich wertvoll zu sein, weil ich da selber in diese unmittelbare Erfahrung der Liebe Gottes hineinge-

hen kann, mich von Gott lieben lassen kann und, das macht sie so missionarisch, ich auch relativ leicht andere mitbringen kann, damit Gott auch diese mit seiner Liebe berührt.

Und das würde ich euch wünschen, dass euch das im Neuen Jahr immer wieder gelingt, selber sich von Gott tief lieben zu lassen, die Zweifel zu überwinden, die da noch in uns sind und andere an die Liebe Gottes heran zu führen.

Wort des Lebens

Als Wort des Lebens möchte ich Euch einfach für diese festlichen Tage mitgeben:

„Gott hat uns zuerst geliebt.“ (1 Joh 4,19)

So wünschen ich Euch jetzt für diese gnadenreichen Tage und das Neue Jahr wieder Gottes Segen.

Fragen:

1. Wie kann ich meine Zweifel an der Liebe Gottes überwinden?
2. Was schenkt uns das Wissen, dass Gott uns unendlich liebt?

***„Gott hat uns
zuerst geliebt.“***

(1 Joh 4,19)